

Einmal Jazz, Pop, Folklore und zurück

Preisgekrönte Jazzstimme Hannah Köpf liefert im Haberkasten ein bunt gemischtes Programm

VON KATHARINA VÄHNING

Der große, blaue Aufnahmewagen des Bayerischen Rundfunks versperrte fast die Zufahrt zum Haberkasten. Dort geparkt hatte ihn Musikredakteur Roland Spiegel, der an diesem Abend das Konzert von Hannah Köpf und Band für seine Sendung Jazztime mitschneiden wollte. Die sympathische Singer-Songwriterin aus dem Rheinland, die seit Gründung der Band 2007 immer wieder auf Jazzfestivals Preise gewinnen konnte, präsentierte ihr neues Album „Flying Free“.

Musikredakteur Spiegel stimmte in einer kurzen Ansprache das Publikum auf eine Gruppe ein, die „ungewöhnliche Arrangements präsentiert, aber trotzdem eingängige Melodien schafft“ und auf einem „Top-Niveau spielt“. Mit Letzterem sollte er recht behalten, denn die

fünf jungen Musiker lieferten über zwei Stunden einen bunten Mix, der Jazz mit Folklore, Blues, Irish Folk Musik und einer gehörigen Prise Pop mischte.

Eigentlich kommt Hannah Köpf aus der Jazzecke, aber diese Einordnung wäre für das Album zu eng gegriffen. Mal schafft sie mit Balladen wie „Your mind“ mit ihrer facettenreichen, vollen Stimme eine Gänsehaut-Atmosphäre. Im nächsten Moment lockerte sie die schwermütige Stimmung wieder auf mit einer verspielten Komposition (Honeyland), in der ihre Stimme im Staccato die Reise eines Bären auf der Suche nach dem Honigland besingt. Andere Stücke, ganz in der Tradition irischer und britischer Folklore, wie der Klassiker „Danny Boy“ oder ihre eigene Komposition „She smiles“ versetzen das Publikum musikalisch zurück in

die siebziger Jahre.

Ruhige, melancholische Melodien geben sich die Hand mit beschwingten Gute-Laune-Stücken wie „Spring Flint“, einem hitverdächtigen Ohrwurm, in dem sie Frühlingsgefühle und deren hormonelle Verwirrungen besingt. Dann greift Hannah Köpf für das Stück „Accidental Fate“ zum afrikanischen Handklavier, einer Kalimba, mit der sie den Rhythmus vorgibt. Wer experimentelle Jazzklangwelten erwartet hatte, war fehl am Platz, dafür gab es ein musikalisch ausgereiftes und abwechslungsreiches Musikprogramm, gespickt mit vertrauten Anspielungen auf Klassiker wie „Raindrops keep falling on my Head“.

Momente, in denen der Jazz im Vordergrund stand, lieferte schon eher ihre Band. Alle Lieder, seien es Eigenkompositionen oder

Stücke berühmter Kollegen wie „Big Yellow Taxi“ von Joni Mitchell, leben nicht nur von der Stimme Hannah Köpf, sondern erhalten durch die Soli ihrer jungen Bandmitglieder einen ganz eigenen Charakter. Dafür sorgen neben dem hervorragenden Schlagzeuger Silvio Morger, am Flügel und am Keyboard Benjamin Schäfer, Jakob Kühnemann am Bass und an der Gitarre sowie Dennis Gäbel mit vielen starken Jazz Soli am Tenorsaxofon, an der Klarinette und an der Flöte.

Zwei Zugaben gönnten die jungen Musiker den Zuschauern, wobei das Publikum beim letzten Song „She's different“ mitsingen durfte. Für alle, die das Konzert verpasst haben: Gesendet wird der Mitschnitt am 21. September in der Jazztime auf BayernKlassik um 23 Uhr.



Großartige Stimme, gute Band: Benjamin Schäfer am Piano, Hannah Köpf am Mikro.

FOTO VK